



R u n d b r i e f

Jahreslosung 2004

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Markus 13,31

„Wie die Zeit vergeht!“ rufen wir aus, wenn wir nach langer Zeit einen lieben Menschen wiedersehen; oder wenn wir an Silvester erkennen, dass schon wieder ein Jahr vergangen ist. Eigentlich müssten wir jedes Mal auch ausrufen: „Wie wir vergehen!“ Denn die zurückliegende Zeit ist ein Teil unseres Lebens, der unwiderruflich vorüber ist.

Aber nicht nur wir vergehen, sondern auch das von uns Menschen mit viel Mühe Erdachte, Konstruierte und Gebaute wird alt, brüchig, unbrauchbar und zum Schluss durch Neues überholt und ersetzt. Vom Fahrrad bis zur Rakete, vom Handy bis zur Weltraumkapsel: was der Mensch in ungeheuren Mühen erfunden und gebaut hat, wird wieder zu Schrott und durch anderes ersetzt.

Auch die Völker dieser Welt sind in ständiger Unruhe mit ihren Kriegen und Friedensschlüssen und die immer wieder veränderten Grenzen zwischen den einzelnen Nationen sind Zeichen der vergehenden Welt (wenn wir nur einmal an die immer wieder veränderten Landkarten zwischen 1900 und 2000 denken: Kaiserreich, Weimarer Republik, Drittes Reich, Militärregierung, BRD – DDR und Wiedervereinigung hatten ihre jeweils eigene Gebietsabgrenzung).

Aber auch die Werke Gottes bleiben nicht ewig. Gott hat Himmel und Erde ins Dasein gerufen und den Kosmos geschaffen mit seinen eindrucksvollen Gesetzen z. B. der Schwerkraft. Wir können nur staunen, wie z. B. die

Erde als der von Gott ausgewählte Planet in sicherer Entfernung um die Sonne kreist, durch die Drehung um die eigene Achse jeweils Tag und Nacht erzeugt, und bei ihrer Reise um die Sonne etwa 103.000 Km/Std zurücklegt. Durch die schräggestellte Achse bekommt außerdem jede Halbkugel möglichst viel von den Strahlen der Sonne mit.

Aber auch diesem von Gott so eindrucksvoll geordneten Kosmos wird von ihm ein Ende gesetzt. Das Buch der Offenbarung schildert das Schmelzen der Elemente, und in Matth. 24 weist Jesus darauf hin, dass das All mit seinen Gesetzen in Unordnung geraten wird als Zeichen des bevorstehenden Endes.

So kann der Psalmbeter in Ps. 102,26 feststellen, dass Himmel und Erde untergehen und veralten wie ein abgelegtes Kleidungsstück. Aber *eines* bleibt; Jesus sagt es mit felsenfester Sicherheit: „Meine Worte werden nicht vergehen“. Damit gibt er deutlich zu verstehen, dass in dieser vergänglichen Welt seine Aussagen von absoluter Priorität sind. **Alle Wörter dieser Welt in den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Politik und Technik sind nicht vergleichbar mit seinem ewig bestehenden und allezeit gültigen Wort. Jesus hebt hervor, „dass seine Worte wichtiger sind als alle Worte, die je von Menschen gesprochen wurden oder in Zukunft noch gesprochen werden“ (Ch. Lubich).** Menschliches Reden ist ständig der Vergänglichkeit ausgeliefert und besteht aus Wörtern. Jesus spricht das **WORT**, das bleibt. Es wird seine Kraft auch in diesem an-

gefangenen Jahr, Jahrzehnt, Jahrhundert und Jahrtausend entfalten.

Jesus ist der Herr über alle Zeit und wird sich auch am Ende aller Zeiten als Herr und Sieger erweisen.

Wenn man die Zahlen des Jahres 2004 in römische Zahlen umsetzt, so ergibt sich MMIV. Das wiederum lässt sich ausdeuten zu:

Mein Meister Jesus Voran!

Und das soll gerade für dieses Jahr gelten! Und für alles, was darin gesprochen und geschrieben wird.

Von daher ist es ganz folgerichtig, dass unser Glaube in der Verbindung mit unserem Meister der Sieg ist, der die Welt überwunden hat, und auch im Jahr MMIV überwindet.

Das ist die große Freude, die von dieser Jahreslosung ausgeht und die uns für alle oft mühsame Arbeit im Reiche Gottes die nötige Kraft und Ausdauer geben will.

Zwei Verse sprechen sehr schön von dem ewigen Bestehen der Herrschaft des Herrn:

„Alles vergehet, Gott aber stehet ohn' alles Wanken, seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund.“ (EG 449,8)

„Alle die Schönheit, Himmels und der Erden ist gefasst in dir allein, nichts soll mir werden lieber auf Erden, als du liebster Jesu mein.“ (EG 403,5)

Pfr. Dr. Wilfried Schweikhart
Freiburg i. Br.

DIE GEISTLICHE WAFFENRÜSTUNG

nach Epheser 6, 10-18

-eine erste Hinführung zu einem oft vergessenen Thema-

Gedanken von Pfr. Adolf Mall.

Erste Folge

Sie kennen doch Albrecht Dürers berühmten Kupferstich „Ritter, Tod und Teufel“? Ein eindrucksvolles Kunstwerk! Der Ritter in voller Rüstung und hoch zu Ross unterwegs zu seiner auf Bergeshöhen gelegenen Burg. Doch er ist nicht allein. Neben ihm, ebenfalls beritten, eine unheimliche Gestalt, das Haupt mit züngelnden Schlangen gekrönt, in der Hand ein Stundenglas, das er warnend dem Ritter entgegenhält. Und hinter ihm ein gehörntes, tierähnliches Phantasiewesen, das sich, mit einem Speiß bewaffnet, den beiden Reitern an die Fersen geheftet hat. „Aber wer kann so trotzig und gelassen wie der Ritter seinen Weg verfolgen, anscheinend unbekümmert von dem, was neben und hinter ihm geschieht?“ So hat einmal jemand gefragt und sich selber und uns die Antwort gegeben. Sie klingt fast provozierend: „der NARR und der CHRIST!“ Der NARR, weil er den Gedanken an den Tod verdrängt und die Wirklichkeit einer personhaften Macht des Bösen leugnet. (Man denke hier an das bekannte Goethewort: Den Teufel spürt das Völkchen nie, und wenn er sie am Kragen hätte!)

Der CHRIST, weil er den kennt, der durch Kreuz und Auferstehung hindurch den Tod für uns bezwungen und uns Anteil an seinem unvergänglichen Leben verheißen hat.

Freilich, noch sind wir unterwegs wie der Ritter in Dürers Kupferstich. Wir wissen um das Ziel, aber wir sind noch nicht dort angekommen. „Hier ist noch nicht das Paradies. Wer zum Himmel will, muss

die Erde entlanggehen“ (Gerd Schimansky).

Für diesen Weg, die Erde entlang, gelten die mahnenden Worte, mit denen Paulus den Epheserbrief abschließt. „Zuletzt seid stark in dem



Herrn und in der Macht seiner Stärke. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen sondern...mit den geistigen Mächten der Bosheit unter dem Himmel“ (Eph. 6,10,12).

„Stark in dem HERRN!“ Ein Petrus hat es schmerzlich erfahren müssen, wie verhängnisvoll es sein kann, der eigenen Kraft zu vertrauen. „Herr, wenn dich alle verlassen sollten – auf mich kannst du zählen. Ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.“ Und da kam es so völlig anders. War es nur ein Zufall, dass die Dinge im Hof des hohenpriesterlichen Palastes so liefen, wie er es nie für möglich gehal-

ten hatte? Ein Dienstmädchen, das über den Hof läuft und ihn im flackernden Schein des von den Wachen angezündeten Feuers als einen Gefolgsmann Jesu erkennt. Sein galiläischer Dialekt, der es nahe legt, in ihm einen Anhänger des vor wenigen Stunden im Garten Gethsemane Verhafteten zu sehen. Vielleicht erinnerte sich einer der Männer sogar daran, dass er es war, der dort mit gezogenem Schwert sich der Staatsgewalt entgegengestellt hatte. Und warum hatte sich Jesus ohne Gegenwehr festnehmen lassen, und kein Wunder Gottes hat das verhindert? Das alles zusammen ließ unter den verwunderten, ja drohenden Blicken der Tempelpolizei seinen inneren Widerstand – trotz allen guten Willens – wie ein Kartenhaus zusammenbrechen.

Situationen dieser Art meint wohl auch der Apostel, wenn er in Eph.6,13 vom „bösen Tag“ spricht. Menschen und Umstände werden urplötzlich zu Marionetten, ja zu gefährlichen Waffen in der Hand einer teuflischen Regie, die darauf abzielt, der Sache Gottes und seiner Leute – eine wenn möglich – vernichtende Niederlage zu bereiten.

Um dann zu bestehen, braucht es mehr als seelische Energie, Intelligenz und guten Willen. Hier bedarf es jener Waffen, die Paulus uns im einzelnen beschreibt, nachdem er die Gemeinde damals und heute aufgefordert hat, die Rüstkammer Gottes zu betreten und dort „die Waffen des Lichts“ (Röm.13,12) anzulegen. Zögern wir nicht, dies zu tun!.

Vor Jahren fand im Süden Badens die Aktion „Neu anfangen!“ statt. In einer Broschüre, die damals herausgegeben wurde, erzählte der ehemalige Ratschreiber von Lörach, wie er von seiner Tante in Basel zur Konfirmation ein Fünffrankenstück und eine Grußkarte bekommen habe. Auf dieser stand der stolze Satz: „Wenn es einen Glauben gibt, der Berge versetzen kann,

dann ist es der Glaube an die eigene Kraft!“ Mit einer Stecknagel heftete er dieses Wort an die Wand. Dort hing es lange Zeit, bis er – Jahre später – aus Krieg und Gefangenschaft wieder nach Hause kam. Als er sein altes Zimmer betrat, nahm er als erstes die Karte ab, zerriss sie und warf sie in den Papierkorb. Was er als junger Mensch hatte erleben müssen, hatte ihm die Augen für die Wirk-

lichkeit geöffnet und ihm gezeigt, was Lüge und Wahrheit war...

Bitten wir den Herrn immer wieder (Eph.6,18), dass ER uns hilft, die Maulwurfshügel und die Berge, die auf unserem Lebensweg liegen, in der Kraft seiner STÄRKE zu überwinden.

*Pfr. Adolf Mall
Henhöferheim*

DAS JAHR DER BIBEL GEHT – DIE BIBEL BLEIBT.....

Unter diesem „Leitsatz“ wollen wir zwei Projekte vorstellen, die zwei Gemeinden im badischen Norden im Jahr 2004 anpacken wollen:

In Mannheim

**Begegnungstag am 16. Mai 2004 in der Paul Gerhardt Kirche
mit der größten mobilen Bibelausstellung Europas „Qumran und die Schriftrollen vom Toten Meer“
vom 9.-16. Mai 2004
mit begleitenden Vorträgen.**

Der diesjährige Begegnungstag in der Paul Gerhardt Kirche ist eigentlich eine Begegnungswoche, die am

In der Ausstellungswoche werden folgen Vorträge angeboten:

Sonntag, den 9. Mai 2004 9.30 Uhr

mit einem Familiengottesdienst eröffnet wird. Entsprechend dem Leitwort

**„Gesucht, gefunden und erwiesen:
Gottes Wort trägt“**

wird der Gottesdienst durch das Singspiel

**„Unterwegs im Vertrauen:
Eine Reise durch die Bibel.“**

ausgestaltet.

Im Anschluss daran wird die große Bibelausstellung mit Führung eröffnet.

Für die Besucher wird ein Imbiss angeboten.

Die Ausstellung ist täglich bis zum

Sonntag, den 16. Mai geöffnet und zwar:

Montag - Samstag: 09.00-12.00 Uhr und
15.00-20.00 Uhr.

Sonntag, 16. Mai: 11.30-17.00 Uhr.

Dienstag, den 11. Mai 19.00 Uhr

Andreas Holzhausen

**„Mit der Bibel unterwegs
zu den Völkern der Welt.“**

Andreas Holzhausen von den Wycliff – Bibelübersetzern gibt einen Bildbericht über die spannende Aufgabe, den Bibeltext in exotische Fremdsprachen in aller Welt zu übersetzen.

Donnerstag, den 13. Mai 19.00 Uhr

Prof. Dr. Claus Hunzinger

**„Die Handschriftenfunde von Qumran
und ihre Bedeutung für die Bibel.“**

Prof. Dr. Hunzinger ist einer der letzten vier lebenden Wissenschaftler aus dem berühmten Schriftrollenteam, die in den 50iger Jahren die Qumranfunde bearbeitet haben. Er berichtet über die Fundgeschichte mit Dias, beschreibt die Arbeit an den Texten und erläutert deren theologische Bedeutung.

Samstag, den 15. Mai 19.00 Uhr

Alexander Schick

**„Der Archäologiekrimi um die Qumranrollen.
Gibt es doch (k)eine Verschlussache
Jesu?“**

Alexander Schick ist ev. Theologe, Publizist, Qumranexperte und Eigentümer der Bibelausstellung, die von mehr als 250.000 Menschen gesehen wurde. Sein Vortrag schildert ergänzend zum Vortrag am Donnerstag den Wissenschaftskrimi um die Entdeckung und Erforschung der Schriftrollen an Hand von exklusivem Bildmaterial.

Am Sonntag den 16. Mai

laden wir herzlich zum Begegnungstag ein:

10.00-11.30 Uhr**Gesamtgottesdienst**

mit Pfr. Dr. W. Schweikhart, Freiburg und Pfr. F. Schubert.

11.30-13.30 Uhr**„Meine Worte werden nicht vergehen“****Besichtigung der Ausstellung,**
INFO-Börse. Gelegenheit zum Mittagessen.

Kaffee, Kuchen u. Erfrischungen.

13.30-15.00 Uhr**Bekennnisversammlung**

mit Pfr. W. Weiland:

„Gehen wir richtig mit der Bibel um?“

Das Thema will sich als kritische Anfrage an uns selbst verstanden wissen.

**In Schriesheim
„7 Schritte durch die Bibel“**

Eine Möglichkeit wollen wir in Schriesheim gemeinsam als evangelische, katholische und baptistische Gemeinde anbieten. Es ist das Projekt „7 Schritte durch die Bibel“.

Die Idee: wir lesen an 7 Sonntagen von jeweils 17 Uhr bis 19 Uhr in einer unserer Kirchen zentrale Texte der Bibel.

Die „Rechnung“ lautet: 7 Tage mal 2 Stunden macht die 100 wichtigsten Texte der Bibel.

Das Ziel des Projektes:

- **Überschaubare Vorbereitung für die Mitarbeitenden**, weil wir uns eng an das Buch von Ralf Dzierwas, Die 100 Texte, die man kennen muss, wenn man über die Bibel spricht.

Dieses Buch bietet „alles“ Nötige: die 100 Bibeltexte in wechselnden Bibelübersetzungen und vor allem - jeder Text wird mit ca. 5 Sätzen eingeleitet und am Ende mit 5 Sätzen kommentiert.

Dadurch wird der *rote Faden* deutlich, der sich als Heilsgeschichte Gottes mit uns Menschen von 1. Mose 1 bis Offenbarung 22 durch die ganze Bibel zieht.

- **Wer zuhört, der kommt in „Sieben-Meilen-Stiefeln“ durch die Bibel.** Jeder Hörer erhält einen guten und schnellen Überblick über die großen Zusammenhänge der Bibel. Es wird also nicht die ganze Bibel gelesen (Aufwand ca. 5 x 24 Stunden) und es werden auch nicht nur einzelne Texte vertiefend betrachtet (Predigt oder Bibelarbeit) – sondern es ergibt sich durch den „Originalton Gottes Wort“ gepaart mit kurzen(!) Kommentaren ein guter Überblick, eine Art einzigartiges Panorama der Bibel.
- In dieser **Konzentration auf Wesentliche Texte** in überschaubarer Zeit liegt der besondere Reiz dieses Projektes, das jetzt im Februar anläuft, und dem wir viele aufmerksame Zuhörer und Mitleser wünschen.

1. Schritt:	Die Urgeschichten - Mose	08.02.04
2. Schritt:	David, Salomo und die Zeit der Könige	21.03.
3. Schritt:	Die Propheten - Untergang und Erneuerung von Gottes Volk	25.04.
4. Schritt:	Jüdische Frömmigkeit und Poesie - Die Frage nach dem Leiden	20.06.
5. Schritt:	Jesus - Geburt, Wirken und Botschaft	25.07.
6. Schritt:	Jesus - Tod und Auferstehung - die ersten Gemeinden	26.09.
7. Schritt:	Glauben und Ethik - Erwartungen vom Ende der Zeit	24.10.

Impressum

Herausgeber: Evangelische Vereinigung für Bibel und Bekenntnis in Baden
Geschäftsstelle: Postf. 1265 69192 Schriesheim Tel/Fax: 06203-63192 / 65033 e-mail: info@fhsz.de
Internet: www.bibubek-baden.de
Vorsitzender: Pfr. Thomas Hilsberg, Hegastr. 25, 78239 Rielasingen Tel/Fax: 07731-22921 / 22915
Spendenkonten: Evangelische Vereinigung für Bibel und Bekenntnis in Baden

Postgiro Karlsruhe Kto.: 77 379-759 BLZ 660 100 75
BW-Bank Pforzheim Kto.: 488 372 1500 BLZ 666 200 20

Redaktion: Hauß-Post: Dr. Jochen Eber, FHSZ-Studienleiter Postf. 1265 69192 Schriesheim Tel/Fax: 06203-63192 / 65033 e-mail: info@fhsz.de
Rundbrief: Gerhard Scherrer, Grünwaldstr. 24a, 68163 Mannheim Tel/Fax: 0621-412718 / 4183579 e-mail: gerhard.scherrer@gmx.de
Die Mitteilungen erscheinen vierteljährlich, kostenlos und können bei den o. g. Anschriften bestellt werden.

**Nähere Auskünfte
über dieses Projekt
erhalten Sie von
Pfr. Lothar Mößner
Tel. 06203-692-989.**